

4 Kaninchen

Dorothea Döring

4.1

Allgemeines

Das Hauskaninchen (*Oryctolagus cuniculus forma domestica*) stammt vom Europäischen Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*) ab. Wildkaninchen leben in Familienverbänden, die sich zu großen Kolonien zusammenschließen, in selbstgegrabenen, unterirdischen Gangsystemen. Als kleines Beutetier haben Kaninchen Eigenschaften der Feindvermeidung entwickelt, denen in der tierfreundlichen Kleintierpraxis Rechnung getragen werden muss. Dazu gehören eine ausgeprägte Schreckhaftigkeit, Fluchtbereitschaft, Erstarren und auch Gegenwehr bei Bedrohung (S. 73). In der Praxis sollten mögliche Stressoren, die Flucht oder Abwehr auslösen könnten, unbedingt vermieden werden [14].

Kaninchen zeigen Schmerzen und Leiden nur sehr subtil. Ihre Körpersprache und Mimik sind nicht so differenziert und für den Menschen nicht so leicht zu deuten wie die bei Hund und Katze.

4.1.1 Körpersprache

Für den Besitzer und den behandelnden Tierarzt ist es wichtig, insbesondere Zeichen der Angst und Drohsignale zu erkennen.

Angstverhalten

- flaches Legen auf den Boden
 - mit angelegten Ohren
 - mit evtl. hervorgewölbten Augäpfeln
- Freezing (Erstarren)

Drohverhalten

- Ohren flach nach hinten angelegt
- erhobener Schwanz
- evtl. angespannte aufrechte Haltung mit flach angelegten Ohren und abgestrecktem Schwanz bei Auseinandersetzung mit Artgenossen

Drohlaute (S.70) werden häufig kombiniert mit angelegten Ohren und erhobenem Schwanz [1].

Sonstiges Verhalten

- Schütteln des Kopfes/der Ohren/des Körpers zeigen Kaninchen bei einem unangenehmen Geruch oder um unerwünschtes Anfassen abzuwehren [1].

4.1.2 Vokalisation

Kaninchen geben – verglichen mit anderen kleinen Heimtieren, z. B. Meerschweinchen oder Chinchilla – nur sehr selten Lautäußerungen von sich.

Lautäußerungen bei Angst oder Schmerz

- Schreien: Bei Schmerz oder großer Angst können Kaninchen mit weit aufgerissenem Maul schrille, langgezogene Schreie ausstoßen [11].
- lautes Zähneknirschen: kann bei Abwehr oder bei Schmerz gezeigt werden [12]

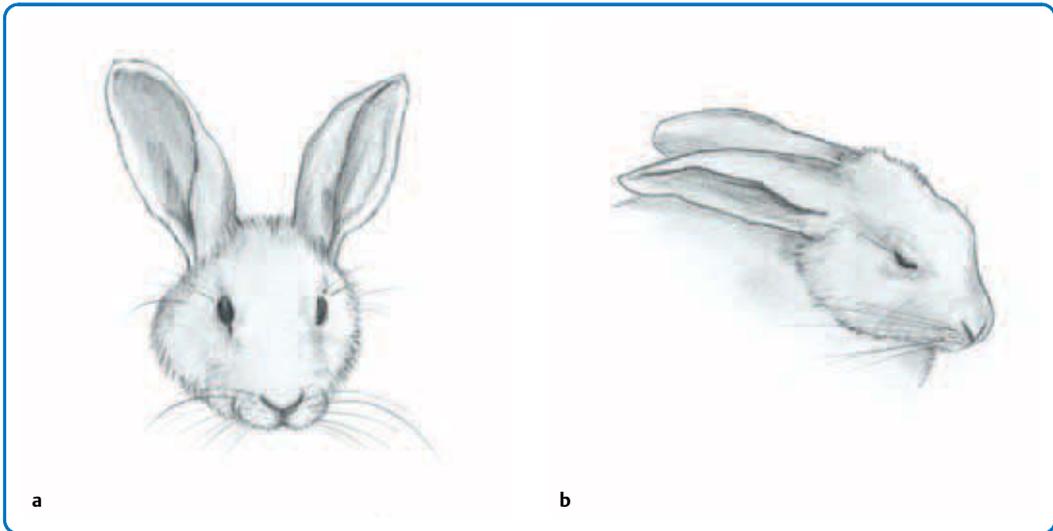
Lautäußerungen als Drohung

Kaninchen können Drohlaute abgeben, wenn sie in Ruhe gelassen werden wollen [12]:

- Knurren
- Grunzen
- Fauchen

Geräusche bei positiver Gemütsstimmung

- Mahlgeräusch („Schnurren“): Sind Kaninchen „zufrieden“, reiben sie ihre Zähne aneinander und können so ein leises Mahlgeräusch verursachen [12].
- Klicken: Wenn ein besonders schmackhaftes Futter gefressen wird, machen Kaninchen manchmal leise Clickgeräusche [12].



► **Abb. 4.1** Rabbit Grimace Scale nach Keating et al. [10]. Zusammenfassende Darstellung der fünf Ausdrucksregionen (Augen, Wangen, Nasenform, Vibrissen, Ohren). (Zeichnung: Dr. Dorothea Döring, München. Quelle: Schneider B, Ketter D. Verhaltensmedizin bei Hund und Katze. Stuttgart: Schattauer, 2017; S. 40)

a Score = 0: Normalzustand.

b Score = 2: offensichtliche Veränderungen der Ausdrucksregionen, d. h. Augenlidschluss, Wangenabflachung, Nase V-förmig (statt U-förmig), horizontal gestreckte Vibrissen (statt kurvig nach unten geneigt), eingerollte, angelegte Ohren.

Erwecken von Aufmerksamkeit

- Quiekgeräusch (Oinking, Honking): Geräusch, das beim Werbeverhalten gezeigt wird, oder um Aufmerksamkeit bzw. Futter zu erhalten [1].

4.1.3 Erkennen von Schmerzen

Kaninchen zeigen selbst bei schmerzhaften Zuständen keine auffälligen Anzeichen [16]. Schmerzlaute kommen nur äußerst selten vor. Kaninchen müssen daher sehr eingehend beobachtet werden.

Kaninchen müssen immer mit Schmerzmitteln behandelt werden, wenn der Verdacht besteht, dass sie Schmerzen haben oder wenn schmerzhafte Eingriffe in der Tierarztpraxis erfolgen – auch wenn keine offensichtlichen Schmerzzeichen beim Tier erkennbar sind.

Erkennung von Schmerzen aufgrund der Mimik

Zur Erkennung und Bewertung von Schmerzen wurde der **Rabbit Grimace Scale (RbtGS)** entwickelt [10]. Der Normalzustand wird mit dem

Score 0 bewertet, leichte Veränderungen mit 1 und offensichtliche Veränderungen mit 2 (► **Abb. 4.1**).

Es werden folgende Ausdrucksregionen beurteilt, die sich bei Schmerz verändern können:

- **Augen:** Die Augenlider werden bei Schmerz geschlossen, evtl. die Augäpfel eingezogen, d. h., sie treten nicht so stark hervor. Verdecken die Augenlider die Augäpfel um mehr als die Hälfte, wird dies mit Score 2 bewertet.
- **Wangen:** Die Muskeln um die Schnauze herum werden angespannt, sodass sich die Wangen abplatteln. Der rund gewölbte Teil des vorderen Schnauzenbereiches verliert somit seine Rundung.
- **Nasenform:** Die Nasenlöcher werden vertikal gezogen, evtl. wird die Nasenspitze nach unten gezogen, sodass die Nase statt einer U-Form eher eine V-Form annimmt.
- **Position der Vibrissen:** Normalerweise machen die Vibrissen eine leichte Kurve nach unten. Bei Schmerzen werden sie entweder horizontal gestreckt oder nach hinten zu den Wangen gezogen.

- **Ohrposition:** Die Ohren werden bei Schmerzen eher nach hinten gelegt, näher an Rücken bzw. die Körperseiten genommen und werden eher eingefaltet/ingerollt (röhrenartig).

Körperliche Signale und Verhalten bei Schmerzen

Folgende Veränderungen am Tier können auf Schmerzen hindeuten [1], [8], [16]:

- Einstellen der Caecotrophie
- verringerte Futter- und Wasseraufnahme (Folge: Gewichtsverlust, Dehydratation)
- weniger oder gar kein Kotabsatz, kleinere Kotboli
- dagegen Polydipsie und Polyurie bei gastrointestinalem Schmerz
- schnelle, flache Atmung oder abdominale Atmung
- ungewöhnliche Körperhaltung: Hockhaltung oder Schonung eines schmerzenden Körperteils oder bei Bauchschmerzen gestrecktes seitliches Liegen
- halb geschlossene oder „matte“ Augen, ungerichteter Blick
- Lichtempfindlichkeit (Rückzug in dunkle Ecke)
- Tränenfluss mit Hervortreten der Nickhaut
- angespannter Gesichtsausdruck
- Zähneknirschen
- Aggression eines sonst sanften Tieres
- durchdringende Schmerzlaute bei Berührung
- Ausreißen von Fell am eigenen Körper, Automutilation
- Zu- oder Abnahme des Körperpflegeverhaltens

Merke

Schmerzen und Leiden können sich bei Kaninchen in verminderter Futter- und Wasseraufnahme, fehlender Caecotrophie sowie in Teilnahmslosigkeit zeigen. Da die Tiere nur sehr subtile Zeichen für Leiden zeigen, müssen sie gut beobachtet werden. Eine regelmäßige Gewichtskontrolle ist dringend zu empfehlen.

Um es den Besitzern zu erleichtern, Schmerzen und Leiden bei ihren Tieren zu erkennen, können Sie ihnen das Merkblatt (S.124) im Anhang mitgeben.

4.2

Vorbereitung auf den Tierarztbesuch

4.2.1 Augenmerk auf Besonderheiten Leben in Gemeinschaft

Hauskaninchen sind – wie ihre wilden Vorfahren – obligat sozial. Das bedeutet, dass sie mit Artgenossen zusammen gehalten werden müssen. Ab der Geschlechtsreife sind unkastrierte Männchen unverträglich und sollten kastriert werden, um ihnen ein tiergerechtes Leben mit Artgenossen zu ermöglichen. Nach Morgenegg [15] ist die gemeinsame Haltung von drei bis fünf Kaninchen in einem Gemeinschaftsgehege empfehlenswert. Selbst kranke Kaninchen sollten nicht separiert werden, um den Tieren Stress durch Alleinsein und das Wiedereingliedern in die Gruppe zu ersparen – es sei denn, es ist für den Schutz des Tieres erforderlich [15]. Die Besitzer sollten daher darüber aufgeklärt werden, dass sie ein krankes Kaninchen möglichst mit seinem Partnertier bzw. der ganzen Gruppe [14] in die Praxis bringen.



Praxistipp

Kaninchen mit Partnertier in die Praxis bringen lassen

- Kaninchen sollten nicht allein, sondern mit ihrem vertrauten Partnertier(en) in die Tierarztpraxis gebracht werden.
- Kranke Tiere sollten grundsätzlich nicht von der Gruppe separiert werden. Muss ein Tier operiert (z. B. kastriert) werden, dann ist es gegebenenfalls durch ein Gitter zu schützen, bis es aus der Narkose erwacht ist.
- Wird ein Tier nach dem Tierarztbesuch oder einem operativen Eingriff zu Hause wieder zurück in seine Gruppe gesetzt, besteht die Gefahr, dass es aufgrund seines veränderten Geruches von den Partnertieren angegriffen wird. Die Besitzer sind über Vorsichtsmaßnahmen (S. 79) zur Wiedereingliederung zu informieren.

Duftkommunikation

Duftkommunikation spielt bei Kaninchen eine große Rolle. Kaninchen markieren ihre Umgebung u. a. mittels Sekret aus ihrer „Kinndrüse“, mit Kot (wegen des anhaftenden Analdrüsensekretes) und

Urin. Sie fühlen sich in vertraut nach ihnen riechender Umgebung sicherer als in einer Umgebung mit fremden Gerüchen. Diese Düfte kann man sich in der Praxis zunutze machen.



Praxistipp

Benutzte Streu für einen vertrauten

Geruch

- Die Kaninchenbesitzer sollten die Transportbox (S. 75) für die Kaninchen vertrauter gestalten, indem der eigene Geruch der Tiere genutzt wird.
- Tierärzte sollten ihre Hände mit benutzter Streu einreiben, bevor sie das Kaninchen anfassen, um einen vertrauens-erweckenden Geruch zu schaffen.

Verhaltensweisen zu Schutz und Verteidigung

Kaninchen zeigen verschiedene Arten des Schutz- und Verteidigungsverhaltens. Wird ein Kaninchen im Nackenfell festgehalten, kann es mit den Hinterbeinen mit gespreizten Zehen nach oben schlagen und den Angreifer kratzen. Dieser „Befreiungsschlag“ dient vermutlich der Abwehr eines Beutegreifers. Er ist nicht nur unangenehm für den Menschen, der das Kaninchen hochheben oder tragen möchte, sondern kann auch für das Tier gefährlich werden, da es zu Verletzungen an der Wirbelsäule oder an den Hinterläufen kommen kann. Beim Handling ist daher ein Fixieren des Beckengürtels essenziell.



Praxistipp

Vermeiden des „Befreiungsschlages“

- Wird ein Kaninchen hochgehoben oder festgehalten, müssen immer sein Becken bzw. seine Hinterbeine proximal fixiert werden, um zu verhindern, dass es einen „Beutegreifer-Befreiungsschlag“ mit den Hinterläufen ausführt.
- Die Hinterbeine nicht an den „Füßen“ fixieren, sondern proximal im Oberschenkel-Becken-Bereich.
- Ein Kaninchen sollte rückwärts, also mit dem Hinterteil voran, in seinen Käfig oder die Transportbox gesetzt werden.
- Ein Kaninchen darf nie ausschließlich am Nackenfell hochgehoben und getragen werden, das Gewicht muss immer mit der anderen Hand abgestützt werden.

Erschrecken vermeiden

Als stets fluchtbereite kleine Beutetiere sind Kaninchen in der Regel schreckhaft und neigen zu panikartiger Flucht. In der Praxis sind schreckauslösende Reize, auch Gerüche und Ultraschallgeräusche, zu vermeiden [14]. Folgende Empfehlungen sind zu beachten:

- Im Wartezimmer sollte es ruhige Bereiche für Kaninchen geben, wo die Transportbox erhöht abgestellt werden kann und wo die Tiere keinen Kontakt zu Hunden oder Katzen haben.
- Laute Geräusche und plötzliche Bewegungen sind unbedingt zu vermeiden.
- Fenster und Türen sind selbstverständlich zu schließen, bevor die Transportbox geöffnet wird.
- Das Kaninchen immer auf dem Behandlungstisch unter Kontrolle haben. Auch wenn es eben noch ruhig da saß, kann es plötzlich vom Tisch springen, wenn man sich kurz von dem Tier abwendet.
- Wenn möglich, entfernen Sie nur den Deckel der Transportbox und lassen das Kaninchen in der Unterwanne sitzen, während Sie es untersuchen oder behandeln.
- Wenn das Tier auf den Behandlungstisch gesetzt werden soll, dann am besten auf eine rutschfeste, angenehme Unterlage. Dazu kann man ein Handtuch oder eine Decke auf den Behandlungstisch legen. Diese sollte am besten vom Besitzer mitgebracht werden und vertraut riechen.
- Lassen sie ängstliche Tiere ihren Kopf in einem Unterschlupf oder unter einem Handtuch verstecken, damit sie sich sicherer fühlen.
- Um ein Kaninchen einzufangen, das in der Praxis entwischt, sollte man es nicht verfolgen und es auch nie von oben greifen, sondern in eine Röhre/Box laufen lassen und diese samt Kaninchen hochheben.

4.2.2 Hinweise an Besitzer

Folgende Aspekte stellen wichtige Beratungsaufgaben dar:

- Beratung von Züchtern und von zukünftigen Kaninchenbesitzern vor der Anschaffung eines Tieres hinsichtlich der Sozialisierung von Kaninchen

- Beratung bei Kaninchen jeden Alters zur „Zähmung“ und zur Gewöhnung an Handling
- Beratung zur konkreten Vorbereitung auf den Tierarztbesuch (S.75)
- Beratung darüber, was nach dem Tierarztbesuch (S.79) hinsichtlich der Gruppenverträglichkeit zu beachten ist

Sozialisierung auf den Menschen

Verschiedene Studien zeigen, dass ein frühes Handling von Kaninchen späteres Angstverhalten reduzieren kann. Werden Kaninchen in der 1. Lebenswoche innerhalb von 30 Minuten nach dem Säugen einem kurzen Handling unterzogen oder auch nur dem menschlichen Geruch ausgesetzt, reagieren sie in späteren Annäherungsversuchen signifikant „kontaktfreudiger“ als Tiere ohne Handling [2], [4], [5], [6]. Es kann somit Züchtern empfohlen werden, dass man kurz nach dem Säugen ein Kleidungsstück mit menschlichem Geruch für kurze Zeit in das Nest legt [3].

Außerdem kann empfohlen werden, junge Kaninchen behutsam durch freundlichen Kontakt an Menschen zu gewöhnen, wenn sie ihr Nest verlassen – insbesondere im Alter von 4–6 Wochen [12]. Zukünftige Kaninchenhalter sollten beim Kauf darauf achten, nur Kaninchen zu wählen, die an Menschen gewöhnt sind und daher den Kontakt mit ihnen genießen.

Das Absetzen junger Kaninchen sollte in der Heimtierhaltung erst mit zehn Wochen erfolgen [15]. Dabei sollte das Muttertier entfernt werden und die Jungtiere im vertrauten Käfig oder Gehege miteinander verbleiben.



Praxistipp

Beratung über Sozialisierung

Informieren Sie Züchter darüber, dass neugeborene Kaninchen innerhalb der 1. Lebenswoche sensitiv gegenüber dem menschlichen Geruch sind, jedoch nur innerhalb einer halben Stunde nach dem Säugen. Hier kann man mit getragener Kleidung eine Gewöhnung an den menschlichen Geruch vornehmen.

Nach dem Verlassen des Nestes sollten Jungtiere außerdem behutsam positiven Kontakt mit verschiedenen Menschen haben und an Handling und Hochheben gewöhnt werden.

Gewöhnungstraining zur „Zähmung“

Kaninchen sollten sich angstfrei von ihren Besitzern anfassen lassen, damit sie Maßnahmen zur Gesundheitskontrolle oder auch – wenn nötig – Fellpflegemaßnahmen (u.a. Fellschneiden bei Langhaarrassen) stressfrei tolerieren. Wöchentlich sollten die Tiere durch ihre Besitzer untersucht werden, insbesondere sollten Maulbereich und Analregion überprüft werden [15]. So können Probleme wie Durchfall, mangelnde Caecotrophie oder gegebenenfalls Fliegenmadenbefall rechtzeitig erkannt werden. Auch die Pfotensohlen sollten regelmäßig kontrolliert werden. Während des Fellwechsels empfiehlt Bays [1] regelmäßiges Bürsten. Bradbury u. Dickens [3] empfehlen Kaninchen nur hochzuheben, wenn es sich nicht vermeiden lässt, und Maßnahmen zur Gesundheitskontrolle möglichst auf Ebene des Bodens und in sitzender Position des Kaninchens vorzunehmen. Andererseits stellt sich immer wieder die Notwendigkeit, ein Kaninchen hochheben und fixieren zu müssen – zur Gesundheitskontrolle oder für Behandlungen. Daher ist es hilfreich, wenn Kaninchen daran gewöhnt werden, angefasst und hochgehoben zu werden.

Gewöhnung an das Hochheben

Da das Hochheben für die meisten Kaninchen mit Stress verbunden ist und zu Angstzeichen und Abwehrreaktionen führt [3], sollte es behutsam trainiert werden. In ► Abb. 4.2 wird gezeigt, wie man ein Kaninchen in kleinen Schritten an das Umfassen und Hochheben gewöhnen kann. Dazu reicht man ihm begehrtes Futter, hier Löwenzahn, und umfasst das Tier während des Fressens leicht mit der einen Hand. Wenn das Kaninchen dieses Umfassen entspannt toleriert und weiterfrisst, kann nach einigen Übungen ein leichtes Hochheben des Vorderkörpers geübt werden etc. Man geht in so kleinen Schritten voran, dass das Kaninchen weder mit Zeichen der Verunsicherung noch mit Meideverhalten oder Gegenwehr reagiert.

Während des Trainings darf das Tier nicht überfordert oder geängstigt werden. Muss man es einfangen, solange es sich noch nicht angstfrei greifen lässt, sollte man es in ein Behältnis locken (z.B. Röhre, Box) und damit hochheben, um nicht den Trainingserfolg zu gefährden.



► **Abb. 4.2** Schrittweise Gewöhnung an das Hochheben. (Quelle: Stephan Vollmar, München.)

a Das Kaninchen wird sanft mit der linken Hand umfasst, während es mit Löwenzahn gefüttert wird.

b Im nächsten Trainingsschritt kann das Tier bereits am Vorderkörper leicht angehoben werden, während es weiter Löwenzahn frisst. Nach und nach wird das Anheben gesteigert.

Kinder dürfen Kaninchen weder hochheben noch tragen, da sie sie fallen lassen könnten. Sie dürfen sie auch nicht zum Schmusen zwingen.

Training mit scheuen Kaninchen

Zeigt ein Kaninchen ängstliches Verhalten oder Angstaggression gegenüber dem Besitzer, kann eine Desensibilisierung und (klassische) Gegenkonditionierung durchgeführt werden. Vorab sollte man die Hände mit benutzter Streu (oder auch Urin) der Tiere einreiben, sodass ein vertrauter Geruch entsteht. Zeigt das Kaninchen bereits bei der Annäherung des Besitzers Fluchtverhalten, setzt man sich erst einmal ruhig vor den Käfig oder in das Gehege und füttert das Tier (notfalls zuerst durch das Gitter) mit begehrtm Futter wie Löwenzahn oder Karottenstücken. Frisst es nicht aus der Hand, kann man das Futter in die Nähe des Tieres legen und erst einmal ruhig abwarten. Nach und nach kann dann der Abstand des Futters zum Menschen verringert werden. Schritt für Schritt wird das Kaninchen immer näher am Körper gefüttert, bis es aus der Hand frisst und schließlich auf dem Schoß oder neben dem Besitzer sitzt, um sein Futter zu fressen. Dabei ist zu beachten, dass das Kaninchen nicht bedrängt wird, sondern dass die Anwesenheit des Menschen immer nur mit positiven Empfindungen verbunden wird. Dazu gehört auch, dass ein Kaninchen nie zum Schmusen gezwungen wird, sondern nur gestreichelt wird, wenn es freiwillig kommt. Auch auf den Schoß sollte es nicht gezwungen, sondern immer nur gelockt werden (► **Abb. 4.3**).



► **Abb. 4.3** Diese Kaninchen kommen freiwillig auf den Schoß, da sie mit Grünfutter gelockt wurden. (Quelle: Stephan Vollmar, München.)

Praxistipp

Beratung zum Gewöhnungstraining

Kaninchenbesitzer sollten ihr Tier vorsichtig und in kleinen Schritten an das Hochheben gewöhnen. Scheue Tiere müssen besonders behutsam mittels Desensibilisierung und Gegenkonditionierung an den Umgang mit dem Menschen gewöhnt werden.

4.2.3 Vorbereitende Maßnahmen

Viele Kaninchen werden bereits durch den Transport zum Tierarzt in Stress versetzt. Diese Stressbelastung kann durch einige Maßnahmen verringert werden. Sie können Ihren Klienten ein entsprechendes Merkblatt (S. 122) mitgeben.



► **Abb. 4.4** Die Transportbox steht im Aufenthaltsbereich der Kaninchen. Mit begehrtm Futter kann der Aufenthalt in der Box angenehm gestaltet werden. Dies ist die beste Voraussetzung für das Transporttraining. (Quelle: Stephan Vollmar, München.)

Gewöhnung an die Transportbox

Als Transportbox eignen sich geräumige Plastikboxen, deren oberen Teil man komplett entfernen kann. Die Transportbox sollte zu Hause immer geöffnet im Aufenthaltsbereich der Kaninchen stehen und Heu sowie beehrtes Futter enthalten, sodass die Tiere daran gewöhnt sind, in sie hineinzugehen (► **Abb. 4.4**). Behutsam, Schritt für Schritt, kann man die Kaninchen dann daran gewöhnen, dass sie kurz darin eingesperrt und herumgetragen werden.

Weitere Empfehlungen

Zum Transport sollte in die Transportbox ein vertraut riechendes Handtuch oder eine Kaninchendecke sowie etwas benutzte Streu (kein Heu oder Stroh) gelegt werden, damit sich das Tier beim Transport und in der Tierarztpraxis wegen des vertrauten Geruches weniger ängstigt.

Kranke Kaninchen sollten nicht alleine, sondern gemeinsam mit ihren Partnertieren zum Tierarzt gebracht werden. Zum einen reduziert das den Stress des kranken Tieres, zum anderen vermeidet man, dass es nach der Heimkehr des behandelten Kaninchens zu Unverträglichkeitsreaktionen der zu Hause gebliebenen Tiere kommt.

Praxistipp

Was zum Tierarztbesuch mitgenommen werden sollte

- etwas benutzte Streu und ein vertraut riechendes Handtuch (in der Transportbox)
- die Partnertiere des Patienten
- beehrtes Futter

4.3

Situationen in der Tierarztpraxis

4.3.1 Handling

Das Handling muss immer so sanft und sicher wie möglich erfolgen. Es empfiehlt sich, neue Handling-Methoden vorab an einem Stoffkaninchen oder an einem sehr zutraulichen Privattier zu üben.

Umgangsregeln

Im Umgang mit Kaninchen sind folgende Verhaltensweisen wichtig, um das Tier nicht zu erschrecken:

Praxistipp

Umgangsregeln

- langsame Annäherung an das Tier
- ruhige, sparsame Bewegungen
- freundliches, sanftes Ansprechen mit leiser Stimme
- nicht in die Augen starren
- nicht von oben über das Tier beugen
- nicht von oben nach dem Tier greifen

Insbesondere bei ängstlichen Tieren kann man sich neben den Behandlungstisch setzen, um sich nicht über das Kaninchen beugen zu müssen.

Umgang mit Gegenwehr

Auf Abwehrbewegungen oder aggressives Verhalten des Kaninchens darf man auf keinen Fall mit physischer Strafe oder Schimpfen reagieren. Denn dem aggressiven Verhalten liegt meist Angst zugrunde, die durch Strafen verstärkt wird. Freundliches und geduldiges Verhalten seitens des Menschen dient dagegen einem guten Vertrauensverhältnis zwischen Tier und Mensch.